

## **Stellungnahme zum Film- und Radiobeitrag „Die Ausbeutung der Urwälder“**

**Autoren: Manfred Ladwig & Thomas Reuter**

FSC International wie FSC Deutschland begrüßen und unterstützen unabhängigen Journalismus, auch wenn dieser sich kritisch mit unserer Organisation auseinandersetzt: Fundierte und berechtigte Kritik von außen, ob von Medien oder von anderen NGOs, hilft uns, unsere Standards weiterzuentwickeln, Prozesse zu optimieren und auch Schwachstellen in unserem System zu identifizieren und zu beheben. Was der FSC in den 25 Jahren seit seiner Gründung für Wälder weltweit erreichen konnte, wäre ohne die kritischen Stimmen und sachgerechte Verbesserungsvorschläge von anderen Umwelt-NGOs innerhalb und außerhalb des FSC niemals möglich gewesen. Wir sind froh, etwa in Greenpeace und WWF scharfe Kritiker und zugleich Fürsprecher zu haben, mit denen wir ein Ziel teilen: Den Verlust von Waldflächen auf der Welt zu stoppen und Wälder für immer für alle zu erhalten.

Zu der Frage, wie man dieses Ziel am besten erreichen kann, gibt es verschiedene Ansätze. Der FSC steht für eine verantwortungsvolle Nutzung von Wald, auch von Ur- bzw. Regenwald. Der Film „Die Ausbeutung der Regenwälder“ zeichnet ein falsches Bild von der Position des FSC zum Thema Urwaldnutzung: Anders als im Film suggeriert, ist der FSC nicht gegen jegliche Bewirtschaftung und Nutzung von Urwald, sondern dafür. Wenn ein Wald nach streng festgelegten Vorgaben maßvoll und planvoll bewirtschaftet wird, kann dies für die Bevölkerung vor Ort und für den Wald selbst die Existenz sichern und zu ökonomischen, ökologischen und sozialen Verbesserungen führen. Der Schutz von besonders wertvollen Waldflächen ist Teil dieses Konzeptes. Eine unabhängige Flächenstudie in Guatemala belegt, dass in Gebieten mit FSC-Zertifizierung die illegale und legale Entwaldung um mehr als das Zwanzigfache niedriger ist als in einem Nationalpark, der eigentlich komplett unter Schutz steht. Derzeit sind weltweit etwa 200 Mio. ha Wald durch den FSC zertifiziert, also ca. 5% der kommerziell bewirtschafteten Weltwaldfläche. Der Film unterstellt dem FSC Aufgaben und Verantwortung, die eine freiwillige Zertifizierungsorganisation unmöglich leisten kann. Der FSC ist keine Waldpolizei mit weltweiter Exekutivgewalt für Gebiete auch außerhalb FSC-zertifizierter Flächen. Für illegalen Holzeinschlag und andere Missstände außerhalb der von uns zertifizierten Flächen verantwortlich gemacht zu werden, empfinden wir als unfair und in Anbetracht der bislang erreichten Flächenprozentage als unangemessen. Die dringend notwendige Verbesserung von Forstwirtschaft und die positiven Impulse für Wälder weltweit durch FSC, von kritischen Umwelt-NGOs weltweit anerkannt, werden hier im öffentlich-

rechtlichen Rundfunk in Misskredit gebracht. Solche Kritik lassen wir uns nicht gefallen und nehmen wie folgt zu den einzelnen Kritikpunkten der Autoren Stellung:

<b>Vorwurf gegen den FSC:</b>	<b>Unsere Sicht dazu:</b>
<b>Kongo</b>	
<p>Vorwurf: Die indigene Bevölkerung vor Ort leidet unter FSC oder FSC-Konzessionsnehmern</p>	<p>In der hier gezeigten Region im Kongobecken, im Norden der Republik Kongo, herrscht ein historischer Konflikt, der schon lange vor Gründung des FSC bestand, zwischen den Bevölkerungsgemeinschaften Baka und Bantu. Im Film finden dieser Konflikt und das mit ihm einhergehende historische Problem der Stigmatisierung und Marginalisierung der Baka-Gemeinschaften im Kongobecken keine Erwähnung.</p> <p>Im Film wird behauptet, dass FSC-zertifizierte Konzessionsnehmer verantwortlich seien für das Leid indigener Völker, die in der Nähe der Wälder leben oder nichts zur Verbesserung beitragen würden. Das Gegenteil ist der Fall: Ernährungssicherheit, Grundversorgung wie sauberes fließendes Wasser und Strom, medizinische Versorgung und der Zugang zu Bildung wurden hier mit gemeinsamem Engagement von NGOs und Unternehmen massiv verbessert. Die Kindersterblichkeitsrate im Bereich der genannten Konzession und in der unmittelbaren Umgebung ist dreimal (!) niedriger als der nationale Durchschnitt (Brouwer, M. (2016) <a href="http://www.centralafricanforests.org">http://www.centralafricanforests.org</a>).</p> <p>Der FSC setzt sich vor Ort intensiv dafür ein, dass die Konfliktparteien Landnutzungsrechte in tragfähigen gemeinsamen Lösungen klären können und die Wälder allen dort lebenden Menschen als Lebensgrundlage dienen und zugleich geschützt werden können.</p>
<p>Vorwurf: Jagdverbot für indigene Völker</p>	<p>Es wird fälschlicherweise der Eindruck erweckt, dass der FSC indigenen Völkern die Jagd in ihren Wäldern verbieten würde. Diese Behauptung ist falsch. Indigene und einheimische Gruppen dürfen für den Eigenbedarf ohne jegliche zeitliche Einschränkung das ganze Jahr über in den FSC-zertifizierten Konzessionsgebieten jagen. Lediglich in geographisch klar begrenzten Schutzgebieten, die von jeglicher Bewirtschaftung ausgenommen sind, ist die Jagd auch den Einheimischen untersagt.</p> <p>In öffentlich zugänglichen FSC-Zertifizierungsberichten ist das Problem der Ausstattung lokaler Bevölkerung mit Militärwaffen (für die Jagd) sowie die</p>

	<p>Beobachtung, dass das Alter von auf lokalen Märkten angebotenem Wild kontinuierlich zu sinken scheint, benannt. Hierzu äußert der Zertifizierungsbericht Lösungsansätze für die Konzessionsfirmen sehr konkret. Die einseitige Darstellung in der Dokumentation ist unsachlich.</p> <p>Weiterführende Dokumente zum Thema:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <a href="https://www.interholco.com/images/pdfs/IFO-Fiches-didactiques-sensibilisation-Amenagement.pdf">https://www.interholco.com/images/pdfs/IFO-Fiches-didactiques-sensibilisation-Amenagement.pdf</a> (siehe insbesondere Seite 6)</li> <li>• <a href="http://fsc.force.com/servlet/servlet.FileDownload?file=00Pf300000rEcJSEAS">http://fsc.force.com/servlet/servlet.FileDownload?file=00Pf300000rEcJSEAS</a></li> </ul>
<p>Vorwurf: Korruption bei Auditoren</p>	<p>Der Film zeigt ein Interview mit einem vermeintlich ehemaligen Angestellten eines im Film nicht näher benannten Zertifizierungsunternehmens. Der Eindruck wird vermittelt, die Bestechung von Auditoren durch FSC-zertifizierte Unternehmen wäre ein systemimmanentes Problem beim FSC. Diese Behauptung ist falsch.</p> <p>Jeder FSC-zertifizierte Betrieb – ob Wald, Sägewerk oder Möbelhersteller – wird einmal im Jahr vor Ort auditiert. Hier wird geprüft, ob die Voraussetzungen für die FSC-Zertifizierung erfüllt sind. Mit Bestehen des Audits verlängert sich die FSC-Zertifizierung jeweils um ein Jahr. Auch die Prüfer werden jährlich geprüft und von Assurance Services International (ASI) akkreditiert. Als weltweit anerkannter Dienstleister für Qualitätssicherung im Bereich von Nachhaltigkeitszertifikaten genießt ASI angesichts transparenter Prozesse und regelmäßiger Beratung und Kooperation mit verschiedenen Anspruchsgruppen hohes Ansehen bei Umweltgruppen und internationalen NGOs wie Greenpeace und WWF.</p> <p>Korruption ist in jedem Kontrollsystem eine Gefahr und kein Symptom unabhängiger Zertifizierung. Auch im FSC-System können wir Korruption nicht zu 100% verhindern. Im Verdachtsfall handelt der FSC jedoch entschlossen, um Korruption zu bekämpfen. FSC hat zahlreiche Kontrollmechanismen in seine Standards integriert, um das Risiko für Korruption zu minimieren und mögliche Fälle aufzudecken. Verdacht auf Korruption oder andere unlautere Praktiken kann zudem jederzeit unter <a href="https://ic.fsc.org/en/submit-a-dispute">https://ic.fsc.org/en/submit-a-dispute</a> gemeldet werden.</p>

<p>Vorwurf: FSC-zertifizierte Unternehmen in Pokola im Norden der Republik Kongo halten die FSC-Regeln nicht ein.</p>	<p>Der FSC Audit-Bericht aus dem Jahr 2018 benennt einige Wünsche der lokalen Bevölkerung nach bestimmten zusätzlichen Leistungen, wie zum Beispiel der Möglichkeit zum Ackerbau. Der Bericht legt jedoch auch dar, dass das Unternehmen sich vor Ort im Sinne der Bewohner engagiert und Entscheidungen im Sinne der indigenen Gemeinden hier vielfach eher von staatlichen Stellen erforderlich wären, um hier Abhilfe zu schaffen. Zugleich ist der Auditbericht ein eindrucksvoller Beleg für die Leistungen der FSC-Zertifizierung und die positiven Auswirkungen der Kontrollen für eine Verbesserung in sozialen und ökologischen Belangen (siehe FSC-Bericht: <a href="http://fsc.force.com/servlet/servlet.FileDownload?file=00Pf300000t1ZzVEAU">http://fsc.force.com/servlet/servlet.FileDownload?file=00Pf300000t1ZzVEAU</a>).</p>
<p><b>Brasilien</b></p>	
<p>Vorwurf: Gewaltsame Vertreibung eines Dorfes durch ein FSC-zertifiziertes Unternehmen</p>	<p>FSC-zertifizierte Unternehmen sind an das Prinzip der vorhergehenden Einbeziehung und Zustimmung von indigenen Interessenvertretern gebunden (FPIC). Hierbei werden Nutzungsrechte von Gemeinschaften und indigenen Gruppen gesichert. Uns sind die Vorwürfe zum genannten Unternehmen bekannt, ebenso die Tatsache, dass die betroffene Gemeinde rechtliche Schritte gegen das Plantagenunternehmen eingeleitet hat. FSC wartet das Gerichtsurteil ab. Sollte sich der Vorwurf von Vertreibung und Zwangsumsiedlung als wahr erweisen, wird dies umgehende Konsequenzen für die FSC-Zertifizierung des Betriebs haben.</p>
<p>Vorwurf: Indigene Gemeinschaften werden durch FSC-zertifizierte Eukalyptusplantagen ausgelöscht.</p>	<p>Der im Filmbeitrag gezeigte Interviewpartner Häuptling Nailton steht dem im Film gezeigten Dorf, Barra Velha Village nicht vor und kann insofern nicht für die Menschen, die dort leben, sprechen. Der Stamm von Häuptling Nailton ist nicht betroffen von Eukalyptusplantagen und die Firma Veracel ist in diesen Stammesgebieten nicht aktiv. Es gibt dort in den Stammesgebieten des interviewten Häuptlings auch keine FSC-Zertifizierung.</p> <p>Der FSC hat vor Ort mit den offiziellen Vertretern der indigenen Gruppen in den gezeigten Gebieten der Pataxó gesprochen: Diese wurden von den Journalisten nie kontaktiert und berichten von anderen Erfahrungen im Rahmen des FSC-Prozesses. Vielmehr monieren diese das ignorante Verhalten des deutschen Fernseheteams gegenüber ihren kulturellen Werten (siehe Video des Häuptlings Cacique Ubiratan: <a href="https://www.youtube.com/watch?v=RV9PU311BsQ">https://www.youtube.com/watch?v=RV9PU311BsQ</a> sowie Briefe der indigenen Vertreter aus dem südl. Bahia: <a href="https://www.fsc-deutschland.de/de-de/aktuelles/id/417">https://www.fsc-deutschland.de/de-de/aktuelles/id/417</a>).</p>

<p>Vorwurf: Der FSC fördert Plantagen und damit die weitere Abholzung des Regenwalds.</p>	<p>Im Film wird der Eindruck erweckt, der FSC fördere mit der Plantagenzertifizierung die weitere Abholzung des Regenwalds. Diese Behauptung ist falsch.</p> <p>Der atlantische Regenwald, dessen Wert der Film zurecht hervorhebt, wurde bereits seit der Mitte des 20. Jahrhunderts, lange vor Gründung des FSC, gerodet. Diese Entwaldung hatte weder mit Eukalyptusplantagen und noch weniger mit einer FSC-Zertifizierung zu tun. 1990 waren bereits 90% dieses Waldes gerodet. Der im Film konstruierte Zusammenhang zwischen FSC-zertifizierten Eukalyptusplantagen und einem Fortschreiten der Regenwaldabholzung entbehrt jeder Grundlage. Der FSC zertifiziert keine Waldflächen, die nach 1994 aus Urwald zu Plantagen umgewandelt wurden.</p> <p>Generell verschweigt die Reportage im Zusammenhang mit dem Thema Waldverlust und intakte Urwälder das Folgende: FSC-Konzessionäre dürfen bei Identifikation von Urwaldgebieten mit über 50.000ha nur noch 20% dieser Waldgebiete nutzen. 80% dieser Konzessionsflächen sind dauerhaft von jeglicher Waldbewirtschaftung ausgeschlossen.</p> <p>Diese weltweit beispiellose Regelung wurde im Übrigen innerhalb des Drei-Kammer-Systems mit Wirtschafts-, Umwelt- und Sozialkammer im FSC maßgeblich durch Greenpeace vorgebracht und von der gesamten FSC-Mitgliedschaft verabschiedet.</p>
<p><b>Peru</b></p>	
<p>Vorwurf: FSC-zertifizierte Unternehmen verarbeiten Holz aus illegalem Holzeinschlag in Peru.</p>	<p>Die Filmemacher behaupten, der FSC würde illegalen Holzeinschlag innerhalb seines Systems dulden. Diesen Vorwurf weisen wir entschieden zurück.</p> <p>Der FSC ist sich der Vorwürfe des illegalen Holzeinschlags in Peru bewusst. Wir arbeiten vor Ort intensiv an Maßnahmen, um illegales Holz aus FSC-Verarbeitungsketten konsequent auszuschließen. Wir haben eine lange und transparente Geschichte zur konsequenten Trennung von Unternehmen, die gegen unsere Standards und Prinzipien verstoßen.</p> <p>Anders als im Film suggeriert, gibt es hier zum einen keinerlei Belege für eine FSC-Zertifizierung von illegal eingeschlagenem Holz, zum anderen wurde durch die Filmemacher nirgendwo innerhalb eines FSC-zertifizierten Gebiets ein konkreter illegaler Holzeinschlag nachgewiesen.</p>
<p><b>Kahlschlag in Russland</b></p>	
<p>Vorwurf: FSC-Zertifizierung in</p>	<p>Ein Kahlschlag bleibt nie ohne negative Folgen für Ökosystem, vor allem auf den Bodennährstoffhaushalt. Bilder von Kahlschlägen sind entsprechend</p>

<p>Russland trägt zur Verschlechterung der Situation in den Wäldern bei.</p>	<p>schmerzhaft, besonders für uns in Deutschland. Das hat historische, kulturelle, aber auch geographische Ursachen, denn die Fähigkeit von Wäldern, schlagartig großflächige Verluste zu verarbeiten, sind weltweit verschieden: Die sogenannten nemoralen Waldökosysteme Mitteleuropas reagieren viel sensibler auf Kahlschlag, als die meisten borealen Waldsysteme wie etwa in Nordwest-Russland, Finnland und Skandinavien. Großflächige Waldbrände oder Sturmschäden erzeugen hier teilweise ähnliche ökologische Situationen für den Wald wie ein Kahlschlag und gehören dort zum natürlichen Kreislauf. Entsprechende Eingriffe im borealen Wald haben abgeschwächte negative Wirkungen im Vergleich zu unseren gemäßigten Breiten. Aus diesem Grunde fordern viele Waldökologen in Skandinavien und Russland beispielsweise kein generelles Verbot von Kahlschlag. Vielmehr fordern sie die konsequente Sicherung wertvoller großflächiger Schlüsselbiotope und Waldstrukturen mit alten Bäumen. Der FSC macht hier einen wichtigen Unterschied: Natürliche Wälder und die besonders schützenswerten Gebiete, einschließlich intakter zusammenhängender Waldlandschaften (Intact Forest Landscapes, IFLs) werden identifiziert und durch den FSC gesichert. So hat z.B. der WWF Russland zahlreiche Richtlinien entwickelt, die für die FSC-zertifizierten Unternehmen zur verbindlichen Grundlage für die tägliche Arbeit geworden sind und aktiv zur Identifizierung und zur Erhaltung der wichtigsten Biodiversitätsgebiete genutzt werden. So haben FSC-zertifizierte Unternehmen in Russland auf fast 14 Millionen Hektar Schlüsselbiotope im Wald (HCVF) identifiziert. Davon wurden aufgrund der FSC-Zertifizierung 7,5 Millionen Hektar Wald bereits komplett aus der Nutzung genommen und damit langfristig vor der Nutzung geschützt.</p> <p>Ein weiterer Aspekt, der im Film überhaupt nicht thematisiert wird, ist die soziale Situation von Waldarbeitern sowie die Lebensverhältnisse indigener Gemeinschaften, die traditionell Waldnutzung betreiben, etwa die Komi, Korjaken, Itelmen, Udegeis und Tschuktschen im Norden Russlands: Auch hier konnte mit FSC eine wesentliche Verbesserungen der sozialen Situation erreicht, die sehr weit über das gesetzlich geforderte Maß hinausgeht und über die Realität in Gebieten ohne das FSC-Zertifikat.</p> <p>Weiterführende Informationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <a href="https://www.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/Study-2018_Blumroeder_et_al_Evaluation_Ecological_Effectiveness_PCI_of_FSC_Optimized.pdf">https://www.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/Study-2018_Blumroeder_et_al_Evaluation_Ecological_Effectiveness_PCI_of_FSC_Optimized.pdf</a></li> <li>• <a href="http://www.bpb.de/internationales/europa/russland/analysen/138758/analyse-fsc-wald-zertifizierung-in-russland?p=all">http://www.bpb.de/internationales/europa/russland/analysen/138758/analyse-fsc-wald-zertifizierung-in-russland?p=all</a></li> </ul>
--	---

	Wir wissen also, dass FSC in dieser Hinsicht einen wesentlichen Unterschied macht.
<b>FSC und Greenpeace</b>	
Unvollständige Darstellung zum Austritt von Greenpeace Deutschland	<p>Für jeden Verein ist es bedauerlich ein aktives Mitglied zu verlieren. Die Hintergründe zum Austritt werden im Film jedoch sehr verkürzt dargestellt. Greenpeace Deutschland hat bei seinem Austritt unterstrichen: „Der FSC ist immer noch das einzige glaubwürdige Siegel für ökologische Waldwirtschaft.“<sup>1</sup></p> <p>Es bestehen nach wie vor enge Beziehungen zwischen FSC und Greenpeace. Diese gehen so weit, dass in wichtigen Ländern wie u.a. Finnland, USA, Neuseeland und Canada<sup>2</sup> die nationalen Greenpeace Organisationen immer noch vollwertige aktive Mitglieder von FSC sind.</p>
<b>Das FSC Mix Label</b>	
Verzerrende Ausführungen zum FSC Mix Label	<p>Die Darstellungen zum FSC-Mix-Label und des zugrunde liegenden Ansatzes sind teilweise falsch und überwiegend irreführend.</p> <p>Es ist richtig, dass Produkte, die das FSC Mix Label tragen aus FSC-Material, aus Recyclingmaterial und aus weiteren kontrollierten Quellen hergestellt werden können. Hierfür gelten klare und streng kontrollierte Regeln wie sie uns im täglichen Leben beispielsweise im Bereich des grünen Stroms geläufig sind. Das FSC Mix Label und die Tatsache, dass der FSC das Konzept der Mischung von zertifiziertem und nicht-zertifiziertem Material akzeptiert, wird immer wieder kritisiert. Viele Verbraucher erwarten eine scharfe Trennung zwischen zertifizierten und nicht zertifizierten Herkünften. „FSC MIX“ wurde eingeführt, um die FSC-Zertifizierung und die damit einhergehende Umstellung der Bewirtschaftung für Waldbesitzer wirtschaftlich sinnvoll zu machen. Der FSC arbeitet hier mit den Mitteln des Markts: Wir schaffen Mehrwert und Marktanreize für die Waldbewirtschaftung nach FSC-Standards durch die Möglichkeit FSC-Material in industrielle Verarbeitungsprozesse einzubringen. Dies ist in Regionen mit wenig FSC-zertifizierten Waldflächen derzeit nur möglich, wenn die Käufer aus der Industrie bereits eine anteilige Verwendung von FSC-Holz zur Kennzeichnung der entsprechenden Mengen nutzen können. Das FSC-Mix-Label ist vor diesem Hintergrund derzeit ein wichtiges Hilfsmittel, mit dem verantwortungsvolle Waldwirtschaft auch auf Industrieprodukten (wie</p>

<sup>1</sup> Siehe: <https://www.greenpeace.de/themen/waelder/maengelexemplar-qualitaetsiegel>

<sup>2</sup> Siehe: <https://www.greenpeace.org/canada/en/issues/protect-nature/283/statement-greenpeace-canada-remains-a-member-of-the-forest-stewardship-council/>



	<p>z.B. Möbel, Papier) sichtbar wird und FSC-Waldbesitzer mit ihrem Engagement nicht in der Nische bleiben müssen. Derzeit sind nur etwa 5-10% der weltweiten Waldflächen FSC-zertifiziert. Ohne das Mix-Label würde dieser Anteil vermutlich noch unter 1% liegen. Das Mix-Label auf Produkten entspricht dabei nicht hohen Idealen eines perfekten Endproduktes, es bringt uns allerdings unserem Daseinszweck, Wälder für immer für alle zu erhalten, jeden Tag ein Stück näher. Siehe auch unser Statement zum Thema (<a href="https://www.fsc-deutschland.de/preview.hintergrund-zu-fsc-mix.a-1272.pdf">https://www.fsc-deutschland.de/preview.hintergrund-zu-fsc-mix.a-1272.pdf</a>).</p>
--	---

Unseren Erfahrungen mit der vorliegenden Reportage zum Trotz bleibt der FSC offen und unterstützt Medienberichte weiterhin nach Kräften. Für alle weitergehenden Fragen, sowohl zu Aussagen in der Reportage „Ausbeutung der Urwälder“ als auch zum FSC allgemein, können sich Interessierte an folgende Ansprechpartner wenden:

FSC Deutschland, E-Mail: [service@fsc-deutschland.de](mailto:service@fsc-deutschland.de) oder Tel.: 0761 38653 50

Medienvertreter wenden sich bitte an:

Hoffmann, E-Mail: [lars.hoffmann@fsc-deutschland.de](mailto:lars.hoffmann@fsc-deutschland.de) oder Tel.: 0761 38653 68